



Fäldstächer.

Informationsblatt Natur- und Vogelschutzverein Dornach

Der Steinkauz - eine Charakterart intakter Obstwiesen

Diese Ausgabe des Fäldstächers ist dem Projekt Steinkauz gewidmet. Im ersten Teil stellt Lukas Merkelbach die kleine Eule, ihren Lebensraum und geeignete Schutzmassnahmen vor. Im zweiten Teil berichten wir von der konkreten Patenschaft des NVD in Mappach (Landkreis Lörrach). Neben dem Steinkauz profitieren auch andere Vogelarten, Insekten und Reptilien von den Aufwertungsprojekten.

Der Steinkauz, eine ca. 20 cm grosse Eulenart, bewohnt in unseren Breiten mit Vorliebe Obstgärten mit Streuobstbeständen. Er ist als ausgeprägter Standvogel – das heisst ganzjährig an einem Ort – darauf angewiesen, dass sein Revier ihm zu jeder Jahreszeit optimale Lebensbedingungen bietet. Er ernährt sich von Kleintieren aller Art, vor allem Mäusen, aber auch Regenwürmer, Heuschrecken, Käfer und in strengen Wintern Vögel. Diese Beute muss in genügender Menge, das heisst auch zur Aufzucht der Jungen, in seiner Landschaft vorhanden sein, die in der Regel vielfältig mit Bäumen, Hecken, Blumenwiesen, Weiden und Kleinstrukturen ausgestattet ist. Als Brutort wählt er zumeist hohle Bäume, Nischen in Gebäuden oder eigens für ihn aufgehängte mardersichere Röhren. Dort legt er meist zwischen 3 bis 6 Eier, woraus er einmal pro Jahr Junge gross zieht.

Bis in die 60er Jahre war er auch bei uns heimisch

Der Steinkauz, in unserem Dialekt auch als „Dootechützli“ oder „Chummittli“ wegen seines nächtlichen Rufens bekannt, war bis in die 60er Jahre des 20. Jahrhunderts in den tiefen Lagen der Schweiz weit verbreitet und gehörte an jeden Dorfrand. Seine Bestände sind aber



Altvogel vor der mardersicheren Bruthöhle, hinten ein Junvogel (Mappach 2007)

seither auf drei Relikte in Genf, im Tessin und in der Ajoie eingebrochen. Er litt unter der Intensivierung der Landwirtschaft, der DDT-Keule und unter der Ausbreitung der Siedlungen. Denen fielen Abermillionen Hochstamm-Obstbäume, Hecken, Grasborde und Kleinstrukturen zum Opfer, womit der Lebensraum des kleinen Kauzes stetig schrumpfte und er weiträumig, auch hier in Dornach, ausgestorben ist. Im grenznahen Elsass und Badischen haben aber weitere Käuze überlebt.

Deshalb hat der Schweizer Vogelschutz SVS–BirdLife Schweiz im Dreiländereck um Basel vor acht Jahren ein spezielles Artenförderungsprogramm ins Leben gerufen. Das „Steinkauz-Projekt“ setzt sich zum Ziel, dass die grenznahen Bestände (Elsass, Badisches, Ajoie) wachsen, miteinander in Austausch kommen und selbständig das nahe Baselbiet und Solothurn wiederbesiedeln.

Die vier Massnahmenbereiche des Steinkauzprojektes:

- Artenschutz im eigentlichen Sinne durch Anbringen mardersicherer Bruthöhlen
- Biotopschutz durch verschiedene Aufwertungen wie Einsaaten von Blumenwiesen, Neupflanzungen von Obstbäumen, Anlage von Kleinstrukturen und Altgrasstreifen u.v.a.m.
- Nutzung der Obstgärten durch Herstellung verschiedener Hochstamm-Produkte (z.B. Steichützli-Moscht)
- Öffentlichkeitsarbeit mit dem Steinkauz als Sympathieträger für den Lebensraum

Das Projekt verläuft bislang sehr erfolgreich. Die Steinkauz-Bestände sind seit dem Jahr 2000 um über 100% gewachsen, die neuen Wiesen und Bäume blühen regelmässig und kulinarische Raritäten wie Quittenmost und Chirsimost schmecken köstlich.

Weitere Infos finden Sie unter www.birdlife.ch/steinkauz

Kontaktadresse für Aufwertungsmassnahmen

Lukas Merkelbach
Koordination Steinkauz
BL, BS und SO

Tel. 061 721 20 11
lukas.merkelbach@gmx.ch

Obstgärten in Dornach

Auf dem Asp in Dornach finden sich heute noch weitläufige Streuobstbestände, die jeden Frühling mit einem wahren Feuerwerk an Blütenpracht locken. Dies konnte nur dank dem kantonalen Mehrjahresprogramm Landschaft des Kantons Solothurn in dieser Form erhalten werden, das den Bewirtschaftern angemessene Beiträge zum Unterhalt und zur Pflege der Baumbestände ausschüttet. Somit können noch heute in



Zwei Junvögel kommen in der Abenddämmerung aus ihrer Höhle (Mappach 2007)

Dornach glücklicherweise seltene Obstgartenvögel wie Gartenrotschwanz, Grünspecht und Zaunammer regelmässig beobachtet werden. Der Natur- und Vogelschutzverein Dornach (NVD) sorgt für diese Arten in Zusammenarbeit mit dem Steinkauz-Projekt: er unterhält zahlreiche Nisthilfen, pflanzt Bäume und Strauchgruppen und erstellt Ast- und Wurzelhaufen. Das Steinkauz-Projekt setzt sich in Zusammenarbeit mit dem Kanton für weitere Biotopverbesserungen ein, und berät da interessierte Landnutzer mit Rat und Tat. So konnte diesen Herbst eine wertvolle Kiesfläche mit Überwinterhaufen für Reptilien gebaut werden, die auch zahlreichen anderen Tieren und Pflanzen zugute kommen wird. Auch dem Steinkauz, wenn er dereinst hoffentlich den Asp wieder entdecken wird.

Der Steinkauz als Schirmart

Der Steinkauz stellt wie erwähnt hohe Ansprüche an „seine“ Landschaft. Man kann davon ausgehen, dass, wenn es ihm gefällt, es auch zahlreichen weiteren Tier- und Pflanzenarten in einem Gebiet zugesagt. Der Steinkauz funktioniert damit gut als Schirmart für andere

Lebewesen. So profitieren schon jetzt in der Regio zahlreiche weitere, teils stark bedrohte Arten von den Aufwertungen für den Steinkauz. Dazu zählen zum Beispiel bei den Pflanzen Doldiger Milchstern und Wiesensalbei, bei den Reptilien Zauneidechse und Schlingnatter, bei den Tagfaltern Grosser Fuchs und Schachbrett, bei den Vögeln Gartenrotschwanz, Zaunammer, Schwarzkehlchen, Wendehals und Neuntöter. Die Hoffnung ruht auch auf einer Wiederbesiedlung durch den Wiedehopf, dem im Rahmen des Projektes spezielle Nisthilfen in der Nähe von Rebbergen angeboten werden.



Weshalb eine Patenschaft in Mappach?

Wiederansiedlungsprojekte sind anspruchsvoll. Die Erfahrungen zeigen, dass die gezielte Förderung von noch vorhandenen Populationen zusammen mit der Wiederherstellung geeigneter Lebensräume im unmittelbaren Umfeld die besten Resultate liefern. So sind wir im Birstal auf das natürliche Einwandern der kleinen Eule aus dem Raum Lörrach, oder aus dem Elsass über das Leimental, angewiesen. Das kann noch ein paar Jahre dauern. Diese Zeit sollten wir nicht nur passiv abwarten. Denn wenn die Bestände in den besagten Nachbargebieten zurückgehen sollten, ist wohl jede Hoffnung umsonst. Der Steinkauz muss dort gefördert werden, wo er heute noch vorkommt!

Lässt sich der Steinkauz einfach verpflanzen ?

Vielleicht haben Sie sich bei der Lektüre längst gefragt, weshalb in Dornach keine Zuchtvögel ausgewildert werden, um den schön vorbereiteten Lebensraum im Asp zu besiedeln. Nun, was bei anderen Arten mit entsprechendem Aufwand gut funktioniert, scheint beim Steinkauz schlecht anzukommen. Die meisten der ausgewilderten Tiere haben andernorts den ersten Winter nicht überlebt. Sehr wahrscheinlich aus mangelnder Ortskenntnis. Die natürliche Ausbreitung des Steinkauzes verläuft recht langsam, da sich Jungvögel am liebsten in Rufweite von bestehenden Revieren ansiedeln.

Die Vereinspatenschaft als längerfristige Förderungsform

Im Raum Lörrach entstand die Idee der Vereinspatenschaft zur Erhaltung oder Aufwertung von bestehenden Steinkauzrevieren. Es hat sich gezeigt, dass trotz Förderungsmaßnahmen im Rahmen eines Euroreg Projektes die mittelfristige Sicherung des Brutstandortes durch Abschluss eines mindestens 10 Jahre dauernden Pachtver-



Beispiel eines günstigen Brutreviers südlich von Mappach im November 2006: der grosse Nussbaum ist umgeben von Wiesland mit einem guten Futterangebot.



Die gleiche Parzelle im Mai 2008: grossräumig sind Maisfelder angesät und es bleibt ein kleiner Streifen Gras zurück. Hier wird die Aufzucht schwierig für das Brutpaar.

trags nicht zu realisieren war, da die Fördermittel im Euroreg Projekt nur für eine Dauer von 3 Jahren zugesichert werden. Das konkrete Beispiel aus Mappach ist eine 0.5 ha grosse Parzelle am Dorfrand, die für 10 Jahre vor der Umwandlung in einen Maisacker bewahrt werden

soll. Dies kostet €400 pro Jahr, d.h. insgesamt €4'000 über die 10 Jahre. Anlässlich der GV vom 23.11.2007 hat der Natur- und Vogelschutzverein Dornach beschlossen, die Patenschaft für diese Parzelle zu übernehmen. Er wird auf Ende 2008 direkt einen 10-jährigen Vertrag mit

dem Landbesitzer abschliessen. Der Verein übernimmt auch den Restbetrag, falls aus dem Spendenaufruf nicht alle Mittel zusammenkommen sollten. Die Bewirtschaftung der Parzelle wird im Wesentlichen durch den NABU erfolgen. Eine interessierte Kerngruppe aus unserem Verein kann die Pflege „unseres“ Steinkauzpaars übernehmen und so wertvolle Erfahrung gewinnen für eine erfolgreiche Pflege von zukünftigen eigenen Beständen.

Aus dem Kreis der Mitglieder und anderer für Natur und Umwelt engagierter Personen war immer wieder der Wunsch vernehmbar, dass sich der NVD für Projekte engagieren soll, die folgende Charakteristika aufweisen:

- Regionale Bedeutung und lokaler Bezug
- Projektarbeit sichtbar und erlebbar
- Mittelverwendung nachvollziehbar und überprüfbar

Die Steinkauz-Patenschaft erfüllt diese Kriterien. Wird der Steinkauz bei uns wieder heimisch, sind unsere das Landschaftsbild prägenden Obstgärten mehr als ein optischer Genuss. Sie haben ihre ursprüngliche biologische Vielfalt zurück erlangt und sind in der Lage, ihre ökologische Funktion vollumfänglich zu erfüllen.



Unsere Parzelle am nördlichen Dorfrand von Mappach, noch mit hohem Gras (Mai 2008)



Flügeltraining eines Jungvogels auf den grossen Ästen seines Geburtstrees

Seit dem vergangenen Herbst haben die Preise für Agrargüter angezogen. Dies hat auch in Mappach sofort zu einer erneuten Intensivierung der Bewirtschaftung geführt. Die Nachbarparzelle unseres Steinkauzreviers kommt tatsächlich unter den Pflug! Der Entscheid für die Patenschaft kam also gerade noch rechtzeitig. Erfreulicherweise hat unser Nachbarverein Aeschpfeffingen eine ähnliche Patenschaft in Eimeldingen übernommen.

*Natur- und Vogelschutzverein
Dornach*

Spendenaufruf und weitere Infos

Sie können das regionale Engagement des NVD unterstützen mit einer Einzahlung auf das eigens für das Projekt eingerichtete Konto:

**NVD Steinkauz
Postfach 357
4143 Dornach 2
Konto 40-9606-4**

Zu Ihrer weiteren Information können Sie auf unserer Homepage www.nvd-dornach.ch Neuigkeiten zum Projekt erfahren. Falls Sie Interesse an Mappach-Exkursionen haben oder mit anpacken möchten, melden Sie sich bitte bei:

Lukas Howald
Unterdorfstr. 21
4143 Dornach 2
lukas.howald@intergga.ch

Impressum

- Auflage 3500
- Wird im Nov. 08 an die Vereinsmitglieder verteilt und später an die Dornacher Haushalte
- Autoren: Lukas Merkelbach, Felix Gebhardt, Lukas Howald
- Steinkauz-Fotos: L. Howald